



Keine Bildung ohne Medien!

Medienpädagogischer Kongress 2011

„Keine Bildung ohne Medien!“

24. und 25. März 2011

Technische Universität Berlin

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

*Die folgende Stellungnahme wurde am 24. März 2011 direkt im Anschluss an die AG-Diskussion in
Verantwortung der jeweiligen AG-ModeratorInnen erstellt.*

AG Erwachsenen- und Seniorenbildung

Moderation: Dr. Anja Hartung, Wolfgang Reißmann

Die drei zentralen bildungspolitischen Forderungen unserer AG sind:

1. Institutionelle Verankerung medienpädagogischer Angebote für Erwachsene und SeniorInnen

Das bedeutet erstens, medienpädagogische Zentren über das Klientel der Kinder und Jugendlichen für ältere Zielgruppen zu öffnen, diese explizit anzusprechen und das bestehende Angebot von Stadtteilzentren, Service-Stellen, Bürgercafés, Begegnungsstellen etc. auszuweiten. Zweitens gilt es, Netzwerke zu bündeln, zentrale Informations- und Verweisungssysteme zu etablieren und deren Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen sichtbar zu machen (z. B. in Form von medienpädagogischen Atlanten). Die generationenübergreifende Medienarbeit muss drittens ein zentraler Bestandteil medienpädagogischen Handelns sein.

2. Medienbildung als integraler Bestandteil der Aus- und Weiterbildung in sämtlichen Bereichen der Erwachsenen- und Seniorenarbeit.

Das bedeutet erstens, Medienpädagogik systematisch in die Curricula der unterschiedlichen Ausbildungs- und Studienfächer (z. B. Sozialarbeit, Pflegeberufe, Bibliothekswesen) zu integrieren und beispielsweise über projektorientierte Ausbildungsformen auf fachspezifische Problemfelder anzuwenden. Zweitens gilt es, medienpädagogische Inhalte als obligatorischen Bestandteil der Weiterbildung zu verankern, was eine adäquate Angebotsstruktur voraussetzt.

3. Subjekt- und lebensweltorientierte Lernanlässe und –gegenstände

Das bedeutet erstens die konsequente Hinwendung zu den Subjekten pädagogischer Praxis vor dem Hintergrund der je individuellen Lebensgeschichte, aktuellen Lebenssituation und Zukunftsentwürfen sowie die Abkehr von defizitorientierten Ansätzen und Pauschalangeboten. Zweitens genügt es nicht, Gelegenheiten und Supports zu offerieren, den Umgang mit Medien ausschließlich instrumentell beherrschen zu lernen, sondern es sind vielmehr Möglichkeitsräume für kritisch-reflexives Medienhandeln zu eröffnen.

Weitere Punkte zu bildungspolitischen Anliegen, die in der AG-Diskussion eine wichtige Bedeutung hatten:

Grundsätzlich gilt es, eine kontinuierliche Medienbildung im Bereich der Erwachsenen- und Seniorenarbeit zu gewährleisten und zu finanzieren, die sich nicht auf exemplarische und temporär begrenzte Modellprojekte beschränkt.